

AKTUELLE DRUG CHECKING ERGEBNISSE AUS INNSBRUCK

Jänner 2023

Als Speed (Pulver, Paste) zur Analyse gebracht

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- Amphetamin (354 mg/g = 35,4% Wirkstoffgehalt) – **Achtung hochdosiert!***, Koffein (515 mg/g)
- Amphetamin (210 mg/g = 21,0% Wirkstoffgehalt), Koffein (550 mg/g)
- Amphetamin (154 mg/g = 15,4% Wirkstoffgehalt), Methamphetamin (<10 mg/g), Ethylamphetamin (nicht quantifiziert), Propylamphetamin (nicht quantifiziert)
- Amphetamin (135 mg/g = 13,5% Wirkstoffgehalt), Koffein (783 mg/g)
- Amphetamin (121 mg/g = 12,1% Wirkstoffgehalt), Koffein (704 mg/g)
- Amphetamin (84 mg/g = 8,4% Wirkstoffgehalt), Koffein (772 mg/g)
- Amphetamin (45 mg/g = 4,5% Wirkstoffgehalt), Phenethylamin (nicht quantifiziert)
- Amphetamin (44 mg/g = 4,4% Wirkstoffgehalt), Koffein (899 mg/g)
- Amphetamin (29 mg/g = 2,9% Wirkstoffgehalt), Koffein (960 mg/g)
- Amphetamin (<10 mg/g = <1,0% Wirkstoffgehalt), Koffein (152 mg/g)
- Phenethylamin (nicht quantifiziert), Koffein (487 mg/g)

**Ab 250 mg/g=25% Wirkstoffgehalt gilt die Substanz als hochdosiert. Der Grenzwert beruht auf den durchschnittlich am Markt üblichen Dosierungen!*

Aufgrund des hohen Flüssigkeitsverlusts bei gleichzeitigem Konsum von Amphetamin und Koffein steigt die Gefahr der Dehydrierung; Blutdruck und Körpertemperatur sind erhöht. Gleichzeitiger Konsum bedeutet eine starke Belastung für das Herz-Kreislaufsystem. **Hohe Dosen Koffein (ab 500 mg) fügen der Wirkung eine nervöse und unruhige Komponente hinzu. Nebenwirkungen wie Kopfschmerzen, Schweißausbrüche, Kurzatmigkeit und Schlafstörungen sind wahrscheinlich. Durch die unspezifische Aktivierung des gesamten Organismus kann es auch zu Angstzuständen kommen.**

Als MDMA (Pulver, Kristalle) zur Analyse gebracht

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- MDMA (990 mg/g = 99,0% Wirkstoffgehalt) – **Achtung hochdosiert!***
- Ketamin (186 mg/g = 18,6 % Wirkstoffgehalt), Koffein (43 mg/g), Methamphetamin (<10 mg/g)

**Ab 750 mg/g = 75% Wirkstoffgehalt gilt die Substanz als hochdosiert. Der Grenzwert beruht auf den durchschnittlich am Markt üblichen Dosierungen!*

Um Überdosierungen zu vermeiden und um das Risiko von Gesundheitsschäden zu minimieren, sollten **Dosierungen von 1,3 Milligramm MDMA pro Kilogramm Körpergewicht bei Frauen und 1,5 Milligramm MDMA pro Kilogramm Körpergewicht bei Männern nicht überschritten werden!**

Nebenwirkungen wie „Kiefer mahlen“, Augen- und Nervenzucken, bis hin zu Krampfanfällen können bei hohen MDMA Dosen häufiger auftreten. Bei Überdosierungen steigt die Körpertemperatur stärker an (Gefahr eines Hitzschlags) und es kann zu unangenehmen Halluzinationen kommen. **Herz, Leber und Nieren** werden besonders stark belastet. An Folgetagen, nach der Einnahme hoher Dosen MDMA, treten vermehrt **Depressionen, Konzentrationsschwächen, Schlafstörungen und Appetitlosigkeit** auf. Bei einer regelmäßigen hoch dosierten Einnahme von MDMA ist die Wahrscheinlichkeit, dass **irreparable Hirnschäden** entstehen, größer.

Als Kokain (Pulver) zur Analyse gebracht

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- Kokain (994 mg/g = 99,4% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (994 mg/g = 99,4% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (990 mg/g = 99,0% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (990 mg/g = 99,0% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (960 mg/g = 96,0% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (950 mg/g = 95,0% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (920 mg/g = 92,0% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (920 mg/g = 92,0% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (903 mg/g = 90,3% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (898 mg/g = 89,8% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (887 mg/g = 88,7% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (875 mg/g = 87,5% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (850 mg/g = 85,0% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (823 mg/g = 82,3% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (808 mg/g = 80,8% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (807 mg/g = 80,7% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (799 mg/g = 79,9% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (793 mg/g = 79,3% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (786 mg/g = 78,6% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (766 mg/g = 76,6% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (721 mg/g = 72,1% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (774 mg/g = 77,4% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (590 mg/g = 59,0% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Kokain (747 mg/g = 74,7% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*, Ketamin (42 mg/g)
- Kokain (640 mg/g = 64,0% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*, Levamisol (15 mg/g)

- Ketamin (16 mg/g), Cephalexin (nicht quantifiziert), Quetiapin (nicht quantifiziert)

**Ab 400 mg/g = 40% Wirkstoffgehalt gilt die Substanz als hochdosiert. Der Grenzwert beruht auf den durchschnittlich am Markt üblichen Dosierungen!*

Achtung!! Der durchschnittliche Wirkstoffgehalt in Kokain ist extrem hoch!

Um Überdosierungen zu vermeiden unbedingt niedrig dosieren und nicht nachlegen. Verzichte auf jeglichen Mischkonsum, auch mit Alkohol oder Energydrinks!!

Als Ketamin zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- Ketamin (863 mg/g = 86,3% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- Ketamin (774 mg/g = 77,4% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*

**Ab 700 mg/g = 70% Wirkstoffgehalt gilt die Substanz als hochdosiert. Der Grenzwert beruht auf den durchschnittlich am Markt üblichen Dosierungen!*

Als 3-MMC zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- 3-CMC

Als Heroin zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- Heroin (nicht quantifiziert), Paracetamol (192 mg/g), Koffein (124 mg/g)
- Heroin (nicht quantifiziert), Paracetamol (29 mg/g), Koffein (31 mg/g), Kokain (21 mg/g)

Als „unbekannt“ zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- MDMA (824 mg/g = 82,4% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*
- MDMA (804 mg/g = 80,4% Wirkstoffgehalt) – Achtung hochdosiert!*

ACHTUNG!!

Der Wirkstoffgehalt psychoaktiver Substanzen variiert sehr stark und ist optisch NICHT erkennbar!

Beachte daher unbedingt die Safer Use Regeln:

- Dosiere niedrig und warte min. 2 Stunden, um die Wirkung zu erfahren.
- Verzichte auf Mischkonsum (auch mit Alkohol, Energydrinks oder Cannabis), da es zu unberechenbaren Wechselwirkungen kommen kann.



DROGENARBEIT Z6 – Drug Checking

Dreiheiligenstrasse 9 | 6020 Innsbruck

+43 699 11 86 96 76

drugchecking@drogenarbeitz6.at | www.drogenarbeitz6.at

ZVR-Zahl: 445057252

- Achte auf die Bedürfnisse deines Körpers: Trink' Wasser & mach' Pausen an der frischen Luft.

- Nutze Drug Checking - Angebote!

<https://www.drogenarbeitz6.at/konsum/safer-use.html>

Weiterführende Infos zu den Inhaltsstoffen:

Quellen: www.checkyourdrugs.at, www.saferparty.ch

3-CMC: 3-CMC (Clophedron, 3-Chlormethcathinon) gehört zur Gruppe der Cathinone und ist strukturell mit 3-MMC und 4-MMC (Mephedron) verwandt. Die Substanz wird hauptsächlich als „Mephedron-Alternative“ vermarktet.

Wie die meisten Research Chemicals wurde 3-CMC bisher nicht am Menschen erforscht. Zu möglichen Langzeitfolgen gibt es derzeit keine gesicherten und zuverlässigen Informationen. Die Substanz steht im Verdacht, stark neurotoxisch zu sein. Je höher die Dosis, umso größer das neurotoxische Potential - Gefahr für Hirnschäden! Aufgrund des starken Drangs immer wieder Nachzulegen und dem Verlangen wieder zu konsumieren, besteht – ähnlich wie bei anderen Cathinonen – ein sehr hohes Suchtpotential.

Cephalexin: Ist ein halbsynthetisches Antibiotikum aus der Klasse der Cephalosporine der ersten Generation. Cephalexin wird hauptsächlich bei bakteriellen Infektionen im Bereich der Harn- und Geschlechtsorgane, der Atemwege, der Haut und des Weichteilgewebes, des Hals-, Nasen- und Ohrengebietes, der Knochen und Gelenke sowie der Zähne eingesetzt.

Ethylamphetamin: Ethylamphetamin (N-Ethylamphetamin, Etilamfetamin, Apetinin) ist eine stimulierende Substanz aus der Gruppe der Amphetamine und Phenethylamine. Es wurde in den 50er Jahren als Appetitzügler angewendet, aber war nicht weit verbreitet. Wegen seiner strukturellen Ähnlichkeit zu Amphetamin ist eine ähnliche Wirkung zu erwarten, die aber weniger stark ausfällt.

Koffein: Koffein macht wach, beschleunigt den Herzschlag und steigert vorübergehend die geistige Leistungsfähigkeit. In höheren Dosen, ab 300mg (ca. 8 Tassen Kaffee) erzeugt es Euphorie. Koffein entzieht dem Körper Flüssigkeit.

Bei hohen Dosen sind folgende Nebenwirkungen möglich: Schweißausbrüche, Herzflattern, Harndrang, Herzrhythmusstörungen, Wahrnehmungsstörungen, Zittern, Nervosität und Schlafstörungen. Bei dauerhaftem regelmäßigen Gebrauch besteht die Gefahr einer Abhängigkeit mit körperlichen Symptomen. Die Wechselwirkung zweier oder mehrerer psychoaktiver Substanzen, also auch die von Koffein mit Kokain, ist kaum einschätzbar und entspricht in der Regel nicht der Summe ihrer Einzelwirkungen. Die Kombination unterschiedlicher aufputschend wirkender Substanzen **belastet das Herz-Kreislaufsystem stark**, führt zu Temperaturanstieg und Flüssigkeitsverlust - es besteht eine erhöhte **Gefahr des Austrocknens**.



Levamisol: Levamisol ist ein Anthelminthikum (wird in der Tiermedizin gegen Wurmbefall eingesetzt), welches früher auch in der Humanmedizin Anwendung fand. Als Beimengung zu Kokain tritt die Substanz in den letzten Jahren gehäuft auf. Verschiedene Nebenwirkungen, die im Zusammenhang mit Levamisol berichtet wurden, sind unter anderem: allergische Reaktionen (Schwierigkeiten beim Atmen, Anschwellen der Lippen, der Zunge, des Gesichts) und Beeinträchtigung des zentralen Nervensystems (z.B. Verwirrungszustände oder Bewusstlosigkeit, extreme Müdigkeit). Die bedenklichste Nebenwirkung von Levamisol ist die Veränderung des Blutbildes, **Agranulocytosis** genannt. Im Zuge dieser kommt es zu einer Reduktion der weißen Blutkörperchen, was in weiterer Folge – auf Grund von Immunschwäche – zu lebensbedrohlichen Infektionen führen kann.

Die Symptome die dabei auftreten können sind Schüttelfrost, Fieber, Sepsis, Schleimhaut-, Zungen- und Halsentzündungen, Infektion der oberen Atemwege, Infektionen im Analbereich und oberflächliches Absterben von Hautarealen.

Die Wahrscheinlichkeit der Ausbildung einer Agranulozytose steigt unabhängig von der aufgenommenen Dosis mit der Regelmäßigkeit der Levamisol-Einnahme. Am häufigsten tritt Agranulozytose auf, wenn Levamisol kontinuierlich 3-12 Monate eingenommen wird. Es sind aber auch Fälle bekannt, bei denen bereits nach weniger als drei Wochen nach der ersten Levamisol-Einnahme die Erkrankung diagnostiziert wurde.

Levamisol wird im Körper zu Aminorex verstoffwechselt. Aminorex hat eine amphetaminartige Wirkung. Bei gleichzeitigem Konsum von Kokain kommt es zu einer Wirkungsverlängerung, da die Wirkung von Aminorex einsetzt, wenn jene des Kokains nachlässt. Studien zeigen jedoch klar, dass Aminorex das Risiko zur Entwicklung einer pulmonalen Hypertonie (=lebensgefährlicher Lungenhochdruck) erhöht. Das Risiko besteht insbesondere bei wiederholtem Vorkommen von Aminorex im Körper. Der Lungenhochdruck wird dabei beim Konsumieren nicht sofort festgestellt, sondern kann sich unter Umständen erst nach einigen Monaten in zunehmend eingeschränkter körperlicher Leistungsfähigkeit, Kreislaufstörungen und Müdigkeit äußern.

In welchem Ausmaß sich Levamisol in Aminorex umwandelt und ob das regelmäßige Konsumieren levamisolhaltigen Kokains tatsächlich zu Lungenhochdruck führen kann, ist gegenwärtig nicht geklärt. Zu bedenken gilt, dass eine pulmonale Hypertonie (Lungenhochdruck) tödlich verlaufen kann.

Methamphetamin: Wirkt im Wesentlichen wie Amphetamin, jedoch ist die **Wirkungsdauer** um einiges länger (6-30h). Es gelangt schneller ins Gehirn als Amphetamin und der aufputschende Effekt ist stärker, es bewirkt einen stärkeren Rausch und hat ein höheres Suchtpotenzial als Amphetamin.

Hunger und das Bedürfnis nach Schlaf werden unterdrückt. Gesteigertes Selbstwertgefühl, erhöhte Risikobereitschaft, unterdrücktes Schmerzempfinden, Euphorie, Nervosität und ein gesteigerter Rededrang sind übliche Wirkungen.

Risiken: Kurzzeitnebenwirkungen sind verspannte Kiefermuskulatur, Mundtrockenheit, Temperaturanstieg, großer Flüssigkeitsverlust und erhöhte Herzfrequenz sowie erhöhter Blutdruck und Zittern am ganzen Körper, Reizbarkeit und aggressives Verhalten (v.a in Kombination mit Alkohol). Methamphetamin ist eine stark auszehrende Substanz mit einem sehr hohen Abhängigkeitspotential. In Kombination mit Amphetamin verstärkt sich die Wirkung beider Substanzen.

Paracetamol: Paracetamol gehört in die Gruppe der Nichtopioid-Analgetika und ist ein Schmerzmittel und Fiebersenker, das in vielen Medikamenten vorkommt. Es wird bei Erkältungsbeschwerden und grippalem Infekt eingesetzt. Sehr selten kann es zu allergischen Reaktionen in Form von einfachem Hautausschlag oder Nesselausschlag bis hin zu einer Schockreaktion kommen. Bei empfindlichen Personen kann es selten zu einer Verkrampfung der Atemmuskulatur kommen.

Phenethylamin: Phenethylamin (PEA) ist die Stammsubstanz der Stoffgruppe der Phenethylamine. Es ist in Pflanzen weit verbreitet und kommt in vielen Lebensmitteln (Käse, Fleisch, Tomaten, Spinat, Banane, Schokolade) vor. Es hat stimulierende Eigenschaften, wird jedoch im Körper sehr schnell abgebaut und entfaltet demnach keine psychoaktive Wirkung. In Kombination mit MAO-Hemmern kann es zu Blutdruckanstieg und anderen Wechselwirkungen kommen.

Propylamphetamin: Propylamphetamin ist eine bis dato weitgehend unerforschte Substanz aus der Klasse der Phenethylamine. Die Wirkung ist stimulierend und der von Amphetamin ähnlich. Nachdem über Effekte und Risiken beim Konsum bzw. Langzeitfolgen wenig bis gar nichts bekannt ist, wird die Substanz zu den Research Chemicals gezählt. Laut Tierversuchen nach (van der Schroot, 1962) scheint es, dass Propylamphetamin etwa die Hälfte der Wirkstärke von Amphetamin besitzt.

Quetiapin: Dieser Arzneistoff wird zur Behandlung psychischer Störungen eingesetzt. Der Stoff aus der Gruppe der atypischen Neuroleptika wird zur Behandlung von Schizophrenie sowie von manischen und depressiven Episoden im Zusammenhang mit bipolaren Erkrankung verwendet. Quetiapin blockiert mehrere Rezeptoren und führt zu einer erhöhten Freisetzung von Dopamin. Häufigste Nebenwirkungen sind Benommenheit, Schwindel, Schläfrigkeit, und Kopfschmerzen, sowie Flüssigkeitsansammlungen im Gewebe (Ödem), erhöhter Puls, Blutdruckabfall (Hypotonie), Verdauungsstörungen und Verstopfung, Mundtrockenheit, eine reversible Verringerung der Anzahl weißer Blutkörperchen und eine veränderte Leberfunktion.